

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 48

Artikel: Heitere Müsterchen aus der Amtsstube
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebi!

Als Pendant zu Deinem Titelbild Nr. 45 erzähle ich Dir eine Anekdote, die sich wirklich zugetragen haben soll: Vor ein paar Jahren sollte im Berner Oberland ein rüstiger Hundertjähriger den traditionellen, regierungsrätlichen Lehnstuhl erhalten. Der Regierungsstatthalter war beauftragt, den Jubilar noch über allfällige besondere Wünsche hinsichtlich dieses Lehnstuhles zu befragen. Der Mann kratzte sich verlegen in den Haaren und sagte zum Statthalter, er lasse der Regierung für die gute Absicht schön danken; aber – wenn er sich's recht überlege, so hätte er eigentlich doch lieber – ein Velo!

H. D.

Heitere Müsterchen aus der Amtsstube

... An die sehr fererde Stöierverwaltung ...

... um uns über Wasser halten zu können, waren wir gezwungen unsere Badewanne zu verkaufen ...

... ich gehe nie in eine Wirtschaft, sonst können Sie meine Frau fragen ...

... und der Meister hat auch gesagt, daß meine Arbeit fiel zu höch eingeschätzt sei ...

... es ist mir sowieso ein Rätsel, daß ich so veranlagt bin ...

... die Baukosten waren viel höher als dewisiert, und eine Supfenzion bekamen wir nicht ...

... da die Schwiegermutter krank war, mußten wir den Arzt konsumieren ...

... habe nie soviel verdient wie Sie meinen, kann mir aber für den Rehkurs keinen Apfokat leisten ...

... seitdem wir verheiratet sind, schlagen wir uns durch mit Besen und Kurzwaren ...

... die Herren Figsbesoldeten können schon, wo einmal eine schöne Pangsion bekommen ...

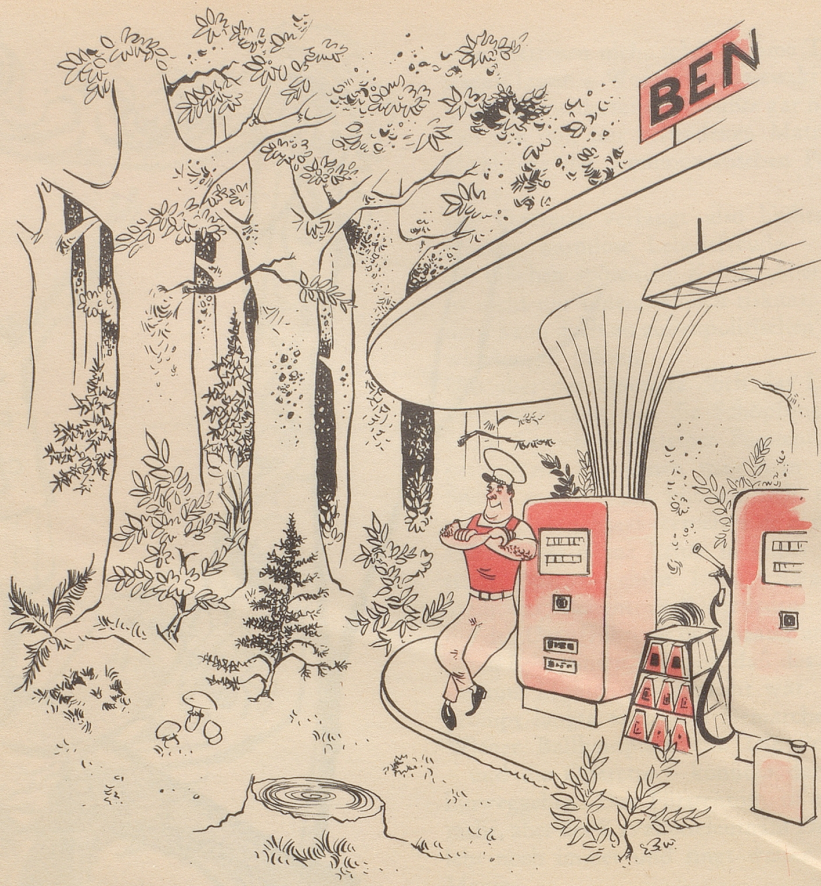
... da es pressierte und wir lange keine Wohnung fanden, konnten wir leider erst zwei Monate vor der Geburt heiraten ...

... wenn ich die Haushälterin abziehe, komme ich lange nicht so hoch, wie Sie mich einschätzen ...

MG

Aus Briefen an den Nebelspalter

Betreffend der Zeichnung von A. M. Cay in Nr. 41, möchte ich Sie auf einen Fehler aufmerksam machen. Als Yankee bin ich vollständig einverstanden, daß die Behandlung der Neger in den Südstaaten eine Schande ist. Mit seiner Zeichnung erweckt A. M. Cay leider den Eindruck, daß es sich bei der Meute im Hintergrund um Kinder handelt. Dank Gott entspricht dies nicht den Tatsachen. Bei jedem Pöbel finden sich jugendliche. Kinder jedoch kennen keinen Rassenhaß. Erwachsene sind die Anführer und bilden



E. Leutenegger

Im Zeichen der Autobahnprojekte

Der kluge Mann baut vor!

den größten Teil dieser protestierenden Mengen. Die Kinder werden hier in einen Tumult mitgerissen, welchen sie in ihrer Unschuld kaum begreifen.

P. B., Springfield, Ohio

Unter Freundinnen

«Du, sag einmal ganz offen! Würdest Du ihn an meiner Stelle heiraten mit all seinen Vorteilen und Schwächen?»

«An Deiner Stelle würde ich jeden Mann heiraten!»

*

«Ein wahrhaft reizendes Kleid hast Du!»
«Ja, mein Mann schenkte es mir zum dreißigsten Geburtstag.»

«Was Du nicht sagst! Und es ist immer noch nicht aus der Mode gekommen?»

schlo

Unterschiede

Wer von Herzen gibt, fordert keine Dankbarkeit.

Bedingte Güte ist Prostitution der Seele.

*

Im trauten Heim ist der Christbaum ein heiliges Wahrzeichen.

Im Schaufenster eine Profanation.

*

Wer still dem Bedrängten hilft, ist ein guter Mensch.

Wer es lärmend tut, ein guter Reklamefachmann.

Igel

Papi gibt Auskunft

«Du Papi, was haben die Leute gehabt, bevor es Radio gab?»

«Ruhe!»

OA

Thiergarten die gutgeführte Gaststätte
Schaffhausen
gegenüber Museum Allerheiligen
E. Leu-Waldis, Küchenchef

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeausicht. Bes. KAPPENBERGER